

Hettlingen (Zürich). Im letzten Herbst hat man das Nest auf dem Kirchturme entfernt und ein neues Rad angebracht. Die Siedelung ist aber nicht bezogen worden, obgleich Störche vorbeigezogen sind. (Berichterst.: Wettstein, Ohringen.)

Wiesendangen (Zürich). Die Storchensiedelung blieb verlassen.

Neunkirch (Schaffhausen). Obgleich diese Station in den letzten zwei Jahren verwaist war, wurde sie diesen Frühling wieder bezogen. 3 Junge wurden erbrütet und grossgezogen. Ende August sind die Störche abgereist. (Berichterst.: J. Wegmann, Schaffhausen.)

Schlattingen (Thurgau). Mitte März ist ein Storchenpaar hier eingetroffen und hat 3 Junge grossgezogen. Am 14. August ist die Storchenfamilie abgereist. (Berichterst.: J. Wegmann.)

Die Brutorte verteilen sich dieses Jahr auf die Kantone wie folgt:

Baselland: Allschwil, Schweizerhalle. (Pratteln verwaist!)

Aargau: Frick, Kaiseraugst.

Solothurn: Kestenholz.

Bern: Wangen a. A. (Niederbipp verwaist.)

Schaffhausen: Neunkirch (1930 verwaist).

Thurgau: Schlattingen.

Im Jahre 1928 gab es in der Schweiz noch 14 bewohnte Storchennester, 1929 noch 10, 1930 noch 7 und dieses Jahr 8. Von 30 erbrüteten Jungstörchen wurden 1929 27 grossgezogen, 1930 von 20 Jungstörchen 17 und dieses Jahr von 27 Jungen 24. Es bedeutet dies also gegenüber dem letzten Jahre wieder eine kleine Zunahme.

Die Ankunft der Storchmännchen fällt dieses Jahr vorwiegend in die Zeit vom 14.—21. März (1930: 24. Februar bis 14. März). Einzige die Solothurner Siedelung wurde bereits anfangs März besetzt. Die Weibchen folgten jeweils einige Tage später. Wahrscheinlich haben die späten Schneefälle im März die Störche etwas zurückgehalten.

Es liegt mir noch die angenehme Pflicht ob, an dieser Stelle allen Mitarbeitern für ihre zuverlässigen Berichterstattungen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

In den Ornithol. Monatsber. 39, 88 (1931) machte E. Stresemann eine kurze Mitteilung: «**Zur Ausbreitung des Girlitz in der Schweiz**», in der eine Ergänzung zu einer Arbeit von E. Mayr über die Ausbreitung des Girlitz (in J. f. Ornithol. 1926, pp. 573—671) gebracht wird, die dem Bearbeiter von «Die Vögel der Schweiz», G. v. Burg (Liefg. XIV) entgangen sein soll. Diese Mitteilung wird im Ornithol. Beobachter von Frl. J. Schinz referiert (Bd. 28, 157, 158 [1931]). Wir möchten hier immerhin darauf hinweisen, dass v. Burg (l. c. pp. 2597 und 2601) verschiedene Angaben von Schinz mitteilt, die inhaltlich ganz und z. T. sogar wörtlich mit dem von Stresemann angegebenen Zitat (l. c.) übereinstimmen. Offenbar haben diese sowohl E. Stresemann wie Frl. Schinz übersehen.

U. A. Corti (Wallisellen).